

MEDIEN-INFORMATION

Kinderschutz: Erkennen und Handeln

Kinderschutz: Erkennen und Handeln“ unter dieser Überschrift beschäftigten sich am Donnerstag, den 26.08.2021 über 40 Teilnehmer auf Einladung der Jungen Union und der Frauen Union Ibbenbüren mit dem wichtigen Thema Kinderschutz. Mehr als zwei Stunden berichteten Christina Schulze Föcking MdL, Sprecherin der Kinderschutzkommission der CDU Fraktion im Landtag und Michael Mertschat-Riesenbeck, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut aus Ibbenbüren, aus ihrer Arbeit für mehr Kinderschutz und beantworteten die Fragen der Anwesenden.

Christina Schulze Föcking MdL, erklärte: "Jedes Kind, für das physische, psychische oder sexualisierte Gewalt Realität ist, ist eines zu viel. Dennoch gehört auch zur Wahrheit, dass wir nicht alle Kinder davor schützen können. So ist es unsere Pflicht das Netz des Kinderschutzes so zu spannen, dass der bestmögliche Schutz gewährleistet ist." Aus ihrer Arbeit in der Kinderschutzkommission konnte die Abgeordnete schon nach einem Jahr nach Einrichtung der Kommission von ersten Erfolgen berichten: Es konnte ein bundesweites Kindersexpuppenverbot erwirkt werden, erheblich mehr Geld in den Schutz der Kinder in Nordrhein-Westfalen investiert und der Kinderschutz strukturell gestärkt werden. Derzeit treiben CDU und FDP eine Lockerung der Schweigepflicht von Ärzten bei Verdacht auf Gewalt gegen Kinder voran. Dieses soll Medizinern ermöglichen, sich mit zuvor behandelnden Kolleginnen und Kollegen abzusprechen und dem sogenannten „Ärztchopping“ entgegenzuwirken. Zudem liegt der digitale Kinderschutz Christina Schulze Föcking MdL sehr am Herzen: Dieser sei nicht zu unterschätzen. Schließlich kann auch der digitale Raum für Kinder Gefahren bergen, insbesondere wenn es um sog. Cybergrooming oder Abbildungen von sexualisierter Gewalt gegen Kinder („Kinderpornographie“) geht. „Der Datenschutz darf kein Hindernis für die Verfolgung von Gewalt gegen Kinder sein!“, so die Abgeordnete.

Michael Mertschat-Riesenbeck thematisierte den Stellenwert des Kinderschutzes, dieser komme medial bei tagesaktuellen Themen wie der Corona-Politik oft zu kurz. Als Kinderschutzfachkraft gewährte er den Anwesenden einen diskreten Einblick in Fallkonstellationen, mit den er tagtäglich konfrontiert ist. Besonders deutlich wurde dabei, welche Verantwortung es birgt, diese Fälle mit Blick auf die Kindeswohlgefährdung einzuordnen.

In einer abschließenden Fragerunde hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Eindrücke zu schildern und den Experten ihre Fragen zu stellen. Kirstin Rakers, Vorsitzende der Frauen Union Ibbenbüren zeigte sich betroffen und verwies darauf, dass eine Kindheit in Sicherheit und Geborgenheit nicht immer eine Selbstverständlichkeit sei. Umso mehr freute Sie sich über das große Engagement der beiden Referenten.

Zum Schluss machte Katharina Lublinski, stellvertretende Vorsitzende der Jungen Union Ibbenbüren, auf den Beitrag aufmerksam, den jeder von uns zum Kinderschutz leisten kann: „Bei ungutem Gefühl genau hinzuschauen, sich gegebenenfalls bei Beratungsstellen Hilfe zu holen und schließlich zu handeln, bedarf Wissen.“ Die Junge Union und Frauen Union möchte daher ihre Aufklärungsarbeit fortsetzen und auch in Zukunft auf den Kinderschutz aufmerksam machen.